

## „Grundkompetenzen individuell entfalten“

Insbesondere für die Hauptfächer Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen gilt das sog. **Lernkonzept 1:**

### „Grundkompetenzen individuell entfalten“

mit den Elementen **Kompetenzraster, Checklisten, Lernpläne / Lernpakete, „IA“-Zeit, Lerntagebuch, Lernatelier, zusätzlichen Lernzeiten** und Einsatz von **Lernunterstützern** sowie **Angeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler**.

Ziel dieses Lernkonzepts ist eine größtmögliche Individualisierung der Lernprozesse in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen, da sich hier die unterschiedliche Leistungsfähigkeit am deutlichsten in einer Differenz von Lernniveau und -Lerngeschwindigkeit zeigt.

Wer in der Schule Ziele erreichen möchte, muss auch Ziele haben können. Deshalb sind in diesem Lernkonzept die Jahresziele für ein Fach in sog. **Kompetenzrastern** und zugeordneten **Checklisten** aufgeführt. Basis für die Erstellung der Kompetenzraster sind die baden-württembergischen Standards der drei weiterführenden

den allgemeinbildenden Schularten.

Die in diesen Standards formulierten Zielperspektiven sind ursprünglich für den Lehrer gedacht und geschrieben, in einem Vokabular und fachspezifischen Abstraktionsniveau, das den Schülern – insbesondere in den unteren Klassen – nicht zugänglich ist. Wenn aber das eigene Lernen über eigene Wege und eigenes Zeitarrangement eine Rolle spielen soll, muss auch die Zieldimension – im gesamten Jahresüberblick – den Schülern zugänglich und verständlich gemacht werden. Und schließlich lassen sich Überlegungen zu eigenen Lernprozessen incl. der gewählten Wege nur dann anstellen, wenn sich – zunehmend aufgrund eigener Zielkenntnis – die gewählten Lernverfahren und Lernwege einer kritischen Revision unterziehen lassen.

Die baden-württembergische Gliederung der Standards wurde deshalb für die Schüler in „Ich kann ...“ -Sätzen formuliert und je nach Herkunft (HS, RS, GY) farbig markiert. Jede „Ich kann ...“-Formulierung ist mit einem Kürzel versehen, das in den Lernplänen / Lernpaketen

einer Aufgabe zugeordnet ist, um damit zu zeigen, welche Kompetenz mit welcher Aufgabe trainiert werden soll. Damit ist für jede/n Schüler/in erkennbar, welche Kompetenzen er/sie nach dem Schuljahr beherrschen soll und mit welchen Aufgaben in welchen Lernplänen / Lernpaketen dies geschehen soll. Auch die Rückmeldungen und Erfolgskontrollen erfolgen über die Checklisten und Kompetenzraster.

Das Erreichen von Zielen hat viel mit Lernplanung zu tun. Seit Beginn dieses Schuljahrs führen alle Schülerinnen und Schüler daher ein **Lerntagebuch** (siehe Grafik), in dem sie die „IA“-Zeit vorplanen und hinterher abgleichen. Das Lerntagebuch dient auch der bewußten Wahrnehmung von Erfolgs- oder Mißerfolgs-erlebnissen sowie der Kommunikation mit den Eltern.

Damit individuelles Arbeiten möglich wird, muss auch im Bereich der Aufgabenstellung differenziert werden. Deshalb gibt es grundsätzlich **Lernpläne** mit jeweils 2 – 3 Schwierigkeitsstufen und teilweise unterschiedlich langen „Laufzeiten“. Um insbesondere die großen Unterschiede in der Lerngeschwindigkeit an-



ten eine schnelle Information ermöglicht. Diese wird momentan in einer ersten Stufe erprobt und entwickelt.

Für die Bearbeitung der Lernpläne ist in der Wochen- und Tagesrhythmisierung ein fester Ort zugewiesen – immer in der 3. und 4. Stunde findet die „IA“-Zeit statt, die Zeit des „Individuellen Arbeitens“. In dieser Zeit können die Schüler (mit Einschränkung) entscheiden, ob sie ihre Pläne im Lerngruppenraum (Klassenzimmer) oder im **Lernatelier** bearbeiten möchten. Auch der Flur zwischen den Lerngruppenräumen steht im Einzelfall zur Verfügung – allerdings wird für die Nutzung der sog. „**Könner-Button**“ vorausgesetzt. Im Lernatelier gilt allerdings konsequente Einzelarbeit bei der Bearbeitung der Pläne – es gilt ein grundsätzliches Rede- und Schreibverbot. Seit Beginn dieses Schuljahres ist im Lernatelier eine Aufsicht immer präsent und sorgt für einen geregelten Betrieb.

Die Aufsicht des Lernateliers koordiniert auch den Einsatz zusätzlicher Lernunterstützer während der „IA“-Zeit, die mit einzelnen Schülerinnen und Schülern arbeiten. Ein typischer Ablauf einer „IA“-Zeit ist im Kasten aufgeführt. Dabei sind die Abläufe aber nicht komplett festgelegt, sondern können spezifischen Erfordernissen angepasst werden.

Für Förder- und Fördermaßnahmen gibt es **zusätzliche Lernzeiten**, die immer am frühen Nachmittag stattfinden. Auch dort sind Lernunterstützer anwesend, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen, die mehr Anleitung und Zeit brauchen.

Für andere Kinder wiederum, die mehr Herausforderung benötigen, gibt es in dieser Zeit Angebote mit größerem Herausforderungscharakter.

Alle Elemente dieses Lernkonzepts dienen dem Zweck, den Lernprozess weitgehend zu individualisieren. Dennoch sind - allerdings in zunehmend reduziertem Umfang - auch Phasen notwendig, in denen (teilweise hinführend) zentrale Kenntnisse / Verfahren oder Inhalte vermittelt werden – die sog. „**Inputs**“. Sie werden teilweise an höhenverstellbaren Tischen im Stehen durchgeführt (siehe Bild). Die Zusammensetzung solch einer Schülergruppe ist aber von Fall zu Fall bezüglich Gruppengröße und Thema unterschiedlich.